

Zur Reanimation der ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA: zugleich Ergebnisprotokoll einer Besprechung zwischen G. van der Veen, C. Carlson und H. Kalkofen am 10. XI. 1992 vormittags.

Der Redaktionsausschuß der EC hat auf seiner Jubiläumssitzung Oktober '92 für die Einrichtung einer von der EC unabhängigen, internationalen Sammlung von Filmen votiert, die, von einer wissenschaftlichen Zielsetzung abgesehen, auch filmästhetischen Standards, die sich im Lauf der Jahrzehnte allgemein Geltung verschafften, vollauf genügen sollen. Damit kann sich die ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA auf ihre *kinematographische* Natur und ihre eigentlichen Aufgaben zurückbesinnen. Um diese Aufgaben geht es in der dem Redaktionsausschuß September '92 übergebenen Beratungsunterlage "Die ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA im Spiegel ihres 40jährigen Bestehens" (1). Eine vor diesem Hintergrund von van der Veen im Anschluß an die Tagung an die Mitglieder des Redaktionsausschusses gerichtete Umfrage wurde von - in Worten: - zwei Mitgliedern beantwortet; beiden sei herzlich gedankt. Unsere, vom Editor mit der Entwicklung von Perspektiven für die künftige Arbeit der EC beauftragte, Gruppe war somit weitgehend auf sich allein gestellt. Wir stellten uns auf dieser Sitzung die Frage nach einer der EC angemessenen

Konzeption: Unter den in (1) ermittelten verschiedenen Konzeptionen, die für die bisherige EC-Arbeit mehr oder weniger verbindlich gewesen sein dürften, fand bei uns die, an das Vorbild eines naturhistorischen Museums angelehnte, (b)-Konzeption viel Sympathie. Bei näherer Betrachtung stellte sich jedoch die Frage, wieweit eine in dieser Richtung reformierte EC sich dann noch von dem bereits geschaffenen "Quellenarchiv" unterscheiden würde. Die "museale Konzeption" allein kann diese Unterscheidung in der Tat nicht leisten; was ist in einer Zeit des raschen Wandels auf vielen Gebieten, des Artensterbens und der Akkulturation etc.etc. denn etwa nicht der Dokumentation bedürftig? Die (b)-Konzeption reicht nicht aus.

Nun hat sich die EC nicht nur als eine Art Museum, sondern zudem als eine Art von Lexikon begriffen. Wird, dem entsprechend, die (b)-Konzeption mit der, den enzyklopädischen EC-Charakter widerspiegelnden, (a)-Konzeption kombiniert, so können Quellenarchiv und EC voneinander klar abgegrenzt werden. Dem Quellenarchiv bliebe die Aufgabe, erhaltenswertes AV-Material jedweder Art, auch unbearbeitet, notfalls als bloße <footage> also, zu sichern. Auch die EC-Einheit, die dieser (a)(b)-Konzeption der EC folgen würde, stellte ein, möglichst authentisches, Quellenmaterial zur Verfügung. Darüberhinaus aber wäre sie, nach einem von Gotthard WOLF gezogenen Vergleich<sup>1</sup>, ein '*kinematographisches*<sup>2</sup> Stichwort', das als

---

<sup>1</sup>Das Konversationslexikon, auch eine Spezialenzyklopädie, antwortet auf die Frage: "Was weiß man über einen Gegenstand?" Die Frage wird hier mit dem gedruckten Wort beantwortet. Die wissenschaftliche Filmenzyklopädie antwortet auf die Frage: "Wie sehen die Bewegungsvorgänge eines Objektes aus?" Die Frage wird beantwortet mit Hilfe eines enzyklopädischen Filmes". (25:21);(26:23).

<sup>2</sup>Die dem Charakter der EC wörtlich entsprechende Bezeichnung *kinematographisch*, zu der zur Abgrenzung vom Film i.e.S. gegriffen wurde, ist nicht unproblematisch. Filmwissenschaftlich ist zu unterscheiden zwischen dem *Kinematogramm* im ursprünglichen Sinn, dessen bewegungscharfe Phasenbilder die meßmäßige Analyse gestatten, und dem, was als *kinetisches Bild* (Bewegtbild) auf der Leinwand erscheint. Wenn ein Stück Film als kinetisches Bild

"Bewegungsbild einer Überaus sorgfältigen wissenschaftlichen Beschreibung" (WOLF 1961:17) entsprechen würde. Es wäre, aus dieser enzyklopädischen Sicht, im Umfang genügend ausführlich und doch konzise, in der 'Diktion' informativ-designativ<sup>3</sup> und monothematisch. Filmwissenschaftlich gesehen, wäre es - im Regelfall - nicht eigentlich ein Film, sondern *eine Sequenz*<sup>4</sup>. Im Mediumverbund mit Print-Zusatz- und Hintergrundinformationen ("Expertise") entsteht daraus die EC-Einheit. Diese (a)(b)-Konzeption der EC-Einheit führt Überlegungen aus der Gründungszeit der EC nur zuende. Was nun den Aufbau der EC und nicht zuletzt die Frage betrifft, über welche Themen gearbeitet werden sollte, so hat sich das "Matrix-Prinzip", auf dem Gebiet der vergleichenden Verhaltensforschung (Ethologie)<sup>5</sup>, hervorragend bewährt. Eine Veranschaulichung dieses Prinzips mit dem Ziel einer öffentlichkeitswirksamen Selbstdarstellung der EC als hypermediales Datenbankprojekt ließe sich für die Biologie-Sektion seitens des IWF relativ kurzfristig realisieren<sup>6</sup>. Als nützliches Ergebnis käme auf diesem Weg zugleich eine Bestandsaufnahme der auf diesem Gebiet schon geleisteten Arbeit zustande, die auch die bestehenden Lücken erkennen ließe. Wieweit sich die EC über die Ethologie und verwandte Gebiete hinaus als eine Art Baukasten auffassen, wie strikt das Matrix-Prinzip sich etwa in der Technik anwenden läßt, bedarf nach unserem Erachten der Erörterung. Der Katalog der zu fordernden Film-encyklopädischen Stichworte hat möglicherweise nur *günstigstenfalls* eine Matrix-Struktur; ein solcher Katalog muß aber erarbeitet werden, um der EC einen Plan zu geben. Eine Sequenz-Erschließung<sup>7</sup> des schon geschaffenen EC-Gesamtbestands wird gleichfalls als wichtiges Ziel angesehen.

Zur physischen Form, in der die EC, unter der Voraussetzung einer (a)(b)-Konzeption, weitergeführt werden könnte, ist jetzt nur (XI-92) zu sagen, daß der derzeit noch übliche Publikationsaufwand sich nach und nach bedeutend reduzieren lassen dürfte. Wie das im einzelnen geschehen könnte, soll Thema unseres Treffens im Januar sein.

HK 18-I-93

---

durchaus auf bewegungsunscharfen Phasenbildern beruhen kann, (und es, wenn rasante Bewegungsabläufe 'flüssig' reproduziert werden sollen, auch muß), so ist dasselbe Stück Film nicht ohne weiteres ein akzeptables Kinematogramm.

3 S. die von C.W.MORRIS entwickelte, in den "Beilagen" wiedergegebene, Typologie der Text- und Diskurstypen. - Das Ausgangsmaterial wäre, im Unterschied zum Quellenarchiv, in jedem Fall dieser Diktion gemäß zu "artikulieren", d.h. einer - behutsamen - Editions-Bearbeitung zu unterziehen.

4 Eine brauchbare Definition der S. gibt MONACO: "Eine Folge von inhaltlich zusammenhängenden Einstellungen ergibt eine Sequenz". Im Ausnahmefall kann eine S. (als Sequenzeinstellung) nur *eine* Einstellung umfassen. Der Film i.e.S. wird dadurch geradezu charakterisiert, daß er aus *mehreren Sequenzen* besteht.

5 dem es nun freilich auch entstammt

6 Zuwendungen von an der EC interessierten Dritten wären hier hilfreich.

7 i.S. der (a)(b)-Konzeption